



Zweifelhafter „Naturschutz“ durch Umfahren der Wiesenvögelgelege.



Fuchswelpen in einer Jungfuchsfalle. Die Tiere wurden kurz nach Aufnahme des Bildes von Jägern getötet.



Abtransport: Nach dem „Streckelegen“ werden die allermeisten Tiere kurzerhand entsorgt.

SCHÜTZT DIE FÜCHSE IN OSTFRIESLAND

Die großflächige Reduktion von Füchsen mit jagdlichen Mitteln ist zudem unmöglich; dieses wurde vielfach zweifelsfrei belegt. Nur dort, wo mittels extremer Fuchsbekämpfung überhaupt eine drastische örtliche Ausdünnung oder sogar Ausrottung von Füchsen - und natürlich allen anderen relevanten Beutegreifern - erreicht werden kann, lässt sich überhaupt eine Konstellation konstruieren, in der Restpopulationen einer Beutearart durch Fuchsverfolgung geholfen werden kann. Ob jedoch der gewaltsame Tod Hunderter oder Tausender Füchse, Marder, Krähen und Greifvögel pro Jahr zur Verlängerung des Überlebens einer wenige Dutzend Tiere zählenden Vogelpopulation ethisch rechtfertigbar ist, steht auf einem ganz anderen Blatt. Und ob die dazu eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen nicht weitaus besser und effektiver in Maßnahmen zur Restrukturierung des Lebensraums der bedrohten Art und demnach zur dauerhaften, nachhaltigen Sicherung ihres Überlebens eingesetzt werden könnten, ebenfalls.

Ist Fuchsjagd grausam?

Häufige Fehlschüsse

Englische Wissenschaftler untersuchten die Tierschutzaspekte bei der Fuchsjagd und kamen zu dem Entschluss, dass bei der Jagd mit Schusswaffen lediglich die Hälfte der Tiere direkt getötet wird. Die angeschossenen Tiere flüchten mit blutigen Wunden oder zertrümmerten Knochen und sterben einen langsamen und schmerzhaften Tod.

Baujagd

Bei der Baujagd werden Füchse von Jägern mit Hunden aus ihrem schützenden Bau getrieben und erschossen. Hierbei kommt es immer wieder zum blutigen Kampf zwischen Hund und Wildtier, denn eine Fuchsmutter verteidigt ihre Kinder gegen Angreifer bis zum letzten Atemzug. Das Abrichten der Jagdhunde findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit in sogenannten „Schliefanlagen“ statt. Hier lernen die Hunde am lebenden Fuchs, diesen aus dem Bau zu jagen. Die Füchse werden dabei wiederholt in Todesangst versetzt. Verzweifelt versuchen sie, aus ihrer Folterkammer zu entkommen – vergeblich, denn nach einem qualvollen Leben wartet der sichere Tod.

Totschlagfallen

Totschlagfallen sollen zwar sofort töten, in der Praxis werden die Tiere stattdessen jedoch oftmals schwer verletzt, und viele von ihnen sterben aufgrund von abgetrennten Gliedmaßen, Trümmerbrüchen oder zerquetschten Körperteilen einen langsamen und schmerzhaften Tod.

Lebendfallen

In Lebendfallen werden die Tiere gefangen und anschließend mit einem Kopfschuss hingerichtet. Laut der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz stehen die gefangenen Wildtiere unter hohem Stress, was erhebliches Leiden verursacht. Ein Wildtier gerät in höchste Panik, wenn sich die Falle schließt, und zieht sich bei verzweifelten Fluchtversuchen oftmals schwere Verletzungen zu oder stirbt durch Kreislaufversagen. Selbst vor Fuchskindern machen Jäger keinen Halt: Spezielle Jungfuchsfallen (Drahtgitterfallen) werden an den Ausgängen des Fuchsbaus angebracht, sodass die Fuchswelpen bei ihrer nächsten Erkundungstour hineintappen. Auf diese Weise löschen Jäger ganze Fuchsfamilien aus. Die sogenannten „Kunstbaue“, welche bei Jägern hoch im Kurs stehen, sind ebenfalls grausamste Lebendfallen. Den Füchsen wird ein leerer Bau „vorgegaukelt“ und irgendwann kommen die Jäger. Sie machen die Klappe des Kunstbaues auf und erschießen die wehrlosen Füchse mit Handfeuerwaffen. Welpen der Füchse werden oft erschlagen oder von den Hunden totgebissen. Füchse dürfen ganzjährig bejagt werden.

KONTAKT

Pro Fuchs Ostfriesland

www.profuchsstfriesland.de

Spendenkonto

Kontoinhaber Bürgerinitiative Pro Fuchs Ostfriesland e. V.

ÖVB Bunde IBAN DE64 2859 0075 0419 5825 00

BIC GENODEF1LER

Fotos:

Detlef Hinrichs (2), Luise Dittombée (2)

Johanne Kurz, Sandro & Bianka Pelli

Eilert Voß, Titelfoto: Fotolia



Warum wir den Fuchs schützen müssen!

Der Rotfuchs ist der am weitesten verbreitete Beutegreifer der Erde. Er lebt am nördlichen Polarkreis in Eiseskälte, aber auch im heißen Nordafrika und in den trockenen Steppen Asiens. Durch seine hohe Intelligenz kann er sich an die verschiedensten Lebensumstände anpassen und ist ein echter Überlebenskünstler.

„Füchse lernen schnell, erfassen Zusammenhänge und können ihr Wissen dann in raffinierte Strategien umsetzen, die ihnen das Überleben in vielen Situationen sichern. [...] Es gibt beispielsweise Füchse, die sich tot stellen, um Krähen anzulocken, die sie dann im richtigen Moment schnappen.“ (Prof Dr. Dr. Herzog, TU Dresden)

Wussten sie, dass...

- ein Fuchs ca. 4.000 Mäuse im Jahr frisst? Bei 500.000 geschossenen Füchsen jährlich in Deutschland überleben ca. 2.900.000.000 Mäuse ohne Berücksichtigung ihrer Populationsdynamik. Mäuse selbst werfen alle 30 Tage bis zu 10-15 Junge und sie sind bereits nach 6-8 Wochen geschlechtsreif.
- Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge etwa 25% der Welternten durch Schädlinge vernichtet oder ungenießbar gemacht werden - die Füchsen als Nahrung dienen?
- der Fuchsbandwurm eigentlich Mäusebandwurm heißen müsste, da er von Mäusen übertragen wird? Und es wahrscheinlicher ist, von einem Blitz oder einer Jägerkugel getroffen zu werden, als sich mit diesen Tierparasiten anzustecken?
- Räude bei Füchsen für Menschen kein Problem ist und bei Haustieren gut behandelbar ist?
- Deutschland seit 2008 offiziell frei von terrestrischer Tollwut erklärt wurde und dass dies NICHT durch Jagd, sondern durch Auslegen von Impfködern erreicht wurde?
- durch die Abschaffung der Jagd - und nicht durch Fuchsabschüsse - im Schweizer Kanton Genf seit 1974 das Gebiet des Genfer Sees und des Flusses Rhône internationale Bedeutung für den Vogelschutz bekamen?

Eine Füchsin hat ihre Umgebung aufmerksam im Blick

- Luxemburg seit Frühjahr 2015 die Jagd auf den Fuchs verboten hat und durch die guten Erfolge, die dadurch erzielt wurden, dieses Jagdverbot um ein weiteres Jahr verlängert wurde?
- Füchse wichtig für die Natur sind? Einerseits sind sie wichtige Aasvertilger und Mäusejäger, andererseits haben sie eine große Bedeutung für Gesundheit und Kondition ihrer Beutebestände. Gerade kranke und geschwächte Tiere fallen Füchsen nämlich am leichtesten zum Opfer; mögliche Seuchenherde werden dadurch rasch eliminiert, während gesunde Feldhasen oder Wildkaninchen aufgrund ihrer Geschwindigkeit für einen Fuchs meist unerreichbar sind.

Füchse werden im Namen des Wiesenvogelschutzes getötet!

Die Populationen der Wiesenvogelarten wie Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel und Großbrachvogel nehmen seit vielen Jahren dramatisch ab, so dass einige Arten kurz vor dem Aussterben sind. Die Gründe hierfür liegen in den grundlegenden Veränderungen der landwirtschaftlichen Nutzung und in der Intensivierung der Milchviehwirtschaft seit den 1960er Jahren. Damit sich die Bestände der Wiesenvogel wieder erholen könnten, müsste die intensive landwirtschaftliche Nutzung rückgängig gemacht werden, wie beispielsweise die starke Entwässerung der Brutgebiete oder die sehr frühe Mahd vor Mitte Juni. Neben der Lebensraumveränderung spielen aber auch Störungen und Prädation eine Rolle.

Da der Landkreis Leer an der zur Zeit üblichen Form der Landwirtschaft und damit dem Hauptverursacher der schwindenden Wiesenvogel nichts ändern kann oder möchte, soll nun der Fuchs als Beutegreifer noch stärker bejagt werden. Dabei wurde durch umfangreiche wissenschaftliche Literatur längst dargelegt, dass die Jagd auf Füchse unnötig ist und sich vielmehr kontraproduktiv auswirkt.

Fuchs und Füchsin



Rotfuchs im Schnee



Fuchswelpen spielen in der Nähe des elterlichen Baus

